

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 27.11.2011, Nr. 47, S. R4

Bild, Wirklichkeit und Inszenierung

Mario Pfeifer zeigt seine erste Einzelschau, Almagul Menlibayeva und Dan Halter weitere Werke: Drei Ausstellungen im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden.

Von Christoph Schütte

Natürlich ist der Kontext ein anderer und im Grunde auch das Medium nicht vergleichbar. Überdies liegen gut und gerne vierzig Jahre zwischen Louis Malles fast sechs Stunden langer Fernsehdokumentation "L'Inde fantôme" und Mario Pfeifers in Mumbai auf Film gedrehter Arbeit, die nun im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden zu sehen ist. Dort wird "A formal film in nine episodes, prologue & epilogue" auf drei Leinwänden als Videoprojektion vorgeführt. Der inhaltliche und formale Bezug ist trotzdem evident. Und doch kommt man auch ohne derlei Vorkenntnisse aus.

Zwar schadet es nicht zu wissen, dass "Yet untitled" scheinbar ein Casting dokumentiert, im Kern aber Jeff Walls Fotoarbeit "Picture for woman" als Referenzpunkt besitzt, die sich ihrerseits auf Manets Gemälde "Un bar aux Folies Bergère" bezieht. Walls Werk inszeniert Pfeifer so präzise wie beiläufig aus dem bewegten Bild heraus neu. Die Bezugnahme auf ikonographische Filme und Fotoarbeiten der sechziger und siebziger Jahre, das zeigt Pfeifers erste institutionelle Einzelausstellung in Wiesbaden, ist dem 1981 geborenen Städelschulabsolventen aber nie Selbstzweck, schlichtes Remake oder bloßes Spiel mit großen Namen. Vielmehr stellt Pfeifer die fundamentale Frage nach dem Verhältnis von Wirklichkeit und Inszenierung, Bild und Abbild sowie dem Riss, der genau hier verläuft, mit jedem seiner Werke neu.

Das gilt für den vordergründig dokumentarischen, in seiner Narration indes mehrfach gebrochenen "Formal film in nine episodes" aus dem vorigen Jahr ebenso wie für "Yet untitled". Und erst recht gilt das für Pfeifers filmische Auseinandersetzung mit Lewis Baltz' berühmter Fotoserie "The new industrial parks near Irvine, California". Auf zwei 16-Millimeter-Projektoren vorgeführt, blättert hier eine Hand Baltz' Fotoband durch, während dort eine ungeschnittene Kamerafahrt eines der Gebäude erkundet, bis beide Projektionen annähernd in einem Bild zusammenfallen. Im Grunde aber sieht man zwei dem Wesen nach verschiedene Inszenierungen ein und derselben Realität aus unterschiedlichen Perspektiven, hier in klaren, sachlichen und mitunter beinahe abstrakten Außenaufnahmen, die wiederum ein ehemaliger Fabrikbesitzer aus dem Off

verortet und gleichsam mit Leben füllt, dort 35 Jahre später im Hinblick auf den strukturellen und industriellen Kontext.

Das ist letztlich schlicht, aber ganz wunderbar gemacht. Weniger komplex, dabei formal sehr unterschiedlich und inhaltlich, in ihrer Auseinandersetzung mit den Wanderungsbewegungen der Gegenwart, einander weniger fremd, als es zunächst scheint, präsentieren sich derweil jene beiden Positionen, die parallel zu Pfeifers Arbeiten in der Reihe "NKV extra" zu sehen sind.

Während Almagul Menlibayevas Kurzfilm "Exodus" in seiner subtilen Verschränkung dokumentarisch anmutender Aufnahmen mit einer mythologischen, beinahe märchenhaften Geschichte über kasachische Nomaden eine traditionelle Kultur unter den Bedingungen der Moderne zeigt und die Dichotomie von mythischem und technisch-rationalem Weltbild ins Bild setzt, zeigt sich der in Zimbabwe geborene Künstler Dan Halter in seiner Kabinettausstellung an weltweiten Migrationsbewegungen interessiert.

Dass er sich dabei traditioneller Techniken etwa des Flechtens oder der Herstellung von Quilts bedient, ist indessen frei von jeder kunsthandwerklichen oder folkloristischen Attitüde. Im Gegenteil: Indem Halter für "Ghana must go Quilt 1" oder seine "Weltfluchtkarte" namens "Rifugiato Mappa del Mondo" auf industrielle Materialien wie Plastikreisetaschen zurückgreift, führt er Form und Inhalt seiner Kunst auf kongeniale Weise parallel. Und findet so zu immer wieder überraschend schlichten Bildern für komplexe Zusammenhänge.

Die Ausstellungen im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden, Wilhelmstraße 15, sind bis 18. Dezember dienstags von 14 bis 20 Uhr, mittwochs bis freitags von 14 bis 18 Uhr sowie am Wochenende von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Bildunterschrift: Atlas der Globalisierung: Diese Weltkarte besteht aus Plastikreisetaschen.
Foto Nassauischer Kunstverein

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de